



Richtlinie über die Gewährung von Bundesbeiträgen

- **an Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung und zur Qualitätssicherung nach Artikel 54 BBG**
 - **für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse nach Artikel 55 BBG**
-

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Ausgangslage und Zielsetzung | 3 |
| 2 | Rechtliche Grundlagen | 4 |
| 2.1 | Berufsbildungsgesetz (BBG) | 4 |
| 2.2 | Berufsbildungsverordnung (BBV) | 5 |
| 2.3 | Subventionsgesetz (SuG) | 5 |
| 3 | Voraussetzungen der Beitragsgewährung | 5 |
| 3.1 | Geförderte Projekte | 5 |
| 3.2 | Geförderte Institutionen / mögliche Gesuchstellende | 6 |
| 3.3 | Dauer | 6 |
| 3.4 | Kriterien | 6 |
| 3.5 | Zusätzliche Kriterien bzw. spezielle Vorgaben | 7 |
| 4 | Höhe der Beiträge | 8 |
| 5 | Gesuchstellung, Budgetierung und Schlussabrechnung | 8 |
| 5.1 | Gesuchstellung | 8 |
| 5.1.1 | Projektskizze | 8 |
| 5.1.2 | Eingabetermin | 8 |
| 5.1.3 | Gesuch um Gewährung von Bundesbeiträgen | 8 |
| 5.1.4 | Prüfung des Gesuchs um Gewährung von Bundesbeiträgen | 9 |
| 5.2 | Budgetierung | 9 |
| 5.3 | Abrechnung und Berichterstattung | 9 |
| 6 | Zahlungsverkehr | 10 |
| 7 | Kontakt | 10 |
| 8 | Zusätzliche Kriterien bzw. spezielle Vorgaben | 11 |
| 8.1 | Schaffung einer neuen beruflichen Grundbildung (Art. 54 BBG) | 11 |
| 8.2 | Periodische Überprüfung einer Bildungsverordnung und eines Bildungsplans in der beruflichen Grundbildung (Art. 54 BBG) | 12 |
| 8.3 | Lehrbetriebsverbände (LBV) (Art. 55 Abs. 1 Bst. j BBG) | 13 |
| 8.4 | Berufsmarketing (Art. 55 Abs. 1 Bst. j BBG) | 14 |
| 8.5 | Berufsschauen (Art. 55 Abs. 1 Bst. b BBG) | 15 |
| 8.6 | Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten (Art. 55 Abs. 1 Bst. c BBG) | 17 |
| 8.6.1 | Lehrmittel für die berufliche Grundbildung | 17 |
| 8.6.2 | Lehrmittel für die höheren Fachschulen | 18 |
| 8.7 | Erstellung eines anderen Qualifikationsverfahrens (aQV) auf der Basis geltender Bildungsverordnungen (Art. 54 BBG) | 19 |
| 8.8 | Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision von Berufs- oder höheren Fachprüfungen und Rahmenlehrplänen HF (Art. 54 BBG) | 19 |
| 8.9 | Einstufung in den nationalen Qualifikationsrahmen für die Abschlüsse der Berufsbildung (Art. 54 BBG) | 20 |
| 8.10 | Analyse- und Beratungspauschale für Nachhaltige Entwicklung in der Berufsentwicklung | 21 |
| 8.11 | Förderung von arbeitsplatzbezogenen Grundkompetenzen von Arbeitnehmenden | 22 |

1 Ausgangslage und Zielsetzung

Berufsbildung ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Die Massnahmen des Bundes zielen darauf ab, die Initiative der Kantone und Organisationen der Arbeitswelt im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu fördern. Das Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002 (BBG, SR 412.10) und die Verordnung über die Berufsbildung vom 19. November 2003 (BBV, SR 412.101) bilden die rechtliche Grundlage.

Bis zu zehn Prozent seiner Mittel für Berufsbildung setzt der Bund für die Förderung von Entwicklungsprojekten und die Unterstützung besonderer Leistungen im öffentlichen Interesse ein.

- Gemäss Art. 54 BBG können Projekte subventioniert werden, die zur Weiterentwicklung und zum Aufbau zukunftsgerichteter Strukturen in der Berufsbildung beitragen. Darunter fallen beispielsweise Pilotprojekte, Studien und Anschubfinanzierungen.
- Art. 55 BBG gibt dem Bund die Möglichkeit, Beiträge für Leistungen auszurichten, die im öffentlichen Interesse liegen, aber ohne zusätzliche Unterstützung nicht erbracht werden könnten. Dabei handelt es sich etwa um Massnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau, im Bereich Information und Dokumentation, zur Förderung benachteiligter Regionen und Gruppen sowie um Massnahmen, die der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebotes dienen.

Für bildungspolitisch wichtige Themen können Förderschwerpunkte geschaffen werden. Sie bestehen aus einem Paket von Massnahmen. Ziel ist es, ein Thema umfassend zu fördern. Förderschwerpunkte sind:

- [Einfach besser!... am Arbeitsplatz](#)

Mit dem Förderschwerpunkt «Einfach besser!... am Arbeitsplatz» unterstützt das SBFJ die Betriebe dabei, ihre Mitarbeitenden für die Herausforderungen am Arbeitsplatz fit zu halten.

- [Berufsabschluss und Berufswechsel für Erwachsene](#)

Gemeinsam setzen sich die drei Verbundpartner für eine qualitativ hochstehende Berufsbildung für Erwachsene ein und streben ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsplätzen und erwachsenengerechten Bildungsgängen an.

- [Nachhaltige Entwicklung in der Berufs- und Weiterbildung](#)

Im Rahmen des Förderschwerpunkts «Nachhaltige Entwicklung in der Berufs- und Weiterbildung» legt das SBFJ einen besonderen Akzent auf Projekte in der Berufs- und Weiterbildung, die das Potential haben, bei angehenden Berufsleuten eine an die nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Berufspraxis zu fördern und zu etablieren. Solche Projekte können auf der Grundlage von Art. 54 BBG unterstützt werden. Sie entsprechen den hierzu geltenden gesetzlichen Vorgaben und Kriterien (vgl. Ziffer 3).

2 Rechtliche Grundlagen¹

2.1 Berufsbildungsgesetz (BBG)

Art. 54 Beiträge für Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung und zur Qualitätsentwicklung

Die Beiträge für Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung nach Artikel 4 Absatz 1² und die Beiträge für Projekte zur Qualitätsentwicklung nach Artikel 8 Absatz 2³ sind befristet.

Art. 55 Beiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse

¹ Als besondere Leistungen im öffentlichen Interesse gelten namentlich:

- a. Massnahmen zur Förderung der tatsächlichen Gleichstellung von Mann und Frau sowie der Bildung und berufsorientierten Weiterbildung von Menschen mit Behinderungen (Art. 3 Bst. c);
- b. die Information und Dokumentation (Art. 5 Bst. a);
- c. die Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten (Art. 5 Bst. b);
- d. Massnahmen zur Verbesserung der Verständigung und des Austausches zwischen den Sprachgemeinschaften (Art. 6);
- e. Massnahmen zu Gunsten benachteiligter Regionen und Gruppen (Art. 7);
- f. Massnahmen zur Integration Jugendlicher mit schulischen, sozialen oder sprachlichen Schwierigkeiten in die Berufsbildung (Art. 7);
- g. Massnahmen zur Förderung des Verbleibs im Beruf und des Wiedereinstiegs (Art. 32 Abs. 2);
- h. Massnahmen zur Förderung der Koordination, der Transparenz und der Qualität des Weiterbildungsangebotes (Art. 32 Abs. 3);
- i. Förderung anderer Qualifikationsverfahren (Art. 35);
- j. Massnahmen, die der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebotes dienen (Art. 1 Abs. 1).

² Beiträge für Leistungen im öffentlichen Interesse werden nur gewährt, wenn die Leistungen längerfristig angelegt sind und besonderer Förderung bedürfen, damit sie erbracht werden.

³ Der Bundesrat kann weitere Leistungen im öffentlichen Interesse festlegen, für die Beiträge gewährt werden können.

⁴ Der Bundesrat legt die Kriterien für die Gewährung der Beiträge fest.

Art. 70 Aufgaben der eidgenössischen Berufsbildungskommission

¹ Die Berufsbildungskommission hat folgende Aufgaben:

- a. sie berät die Bundesbehörden in allgemeinen Fragen der Berufsbildung, in Fragen der Entwicklung und der Koordination und deren Abstimmung mit der allgemeinen Bildungspolitik;
- b. sie beurteilt Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung nach Artikel 54, Gesuche um Beiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse nach Artikel 55 und um Unterstützung im Bereich der Berufsbildung nach Artikel 56 sowie Forschung, Studien, Pilotversuche und Dienstleistungen im Bereich der Berufsbildung und der berufsorientierten Weiterbildung.

¹ Dieses Kapitel führt die wichtigsten Bestimmungen auf. Weitere Bestimmungen finden sich im Anhang.

² Art. 4 Abs. 1 BBG: „Zur Entwicklung der Berufsbildung fördert der Bund Studien, Pilotversuche, die Berufsbildungsforschung und die Schaffung von tragfähigen Strukturen in neuen Berufsbildungsbereichen.“

³ „Der Bund fördert die Qualitätsentwicklung, stellt Qualitätsstandards auf und überwacht deren Einhaltung.“

² Sie kann von sich Anträge stellen und gibt zu den zu beurteilenden Projekten zuhanden der Subventionsbehörde Empfehlungen ab.

2.2 Berufsbildungsverordnung (BBV)

Art. 63 Beiträge zur Entwicklung der Berufsbildung (Art. 4 und Art. 54 BBG)

¹ Die Bundesbeiträge für Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung nach Artikel 54 BBG decken höchstens 60 Prozent des Aufwandes. In begründeten Ausnahmen können bis zu 80 Prozent gewährt werden.

² Die Beiträge bemessen sich:

- a. für Studien und Pilotprojekte: danach, ob sie geeignet sind, die Durchführbarkeit und Wirksamkeit neuer Bildungsmassnahmen in der Praxis abzuklären oder eine Reform umzusetzen;
- b. für die Schaffung neuer tragfähiger Strukturen: danach, ob sie geeignet sind, unterschiedliche Partner zu einer eigenständigen Trägerschaft für neue Berufsbildungsbereiche zusammenzuführen.

³ Projekte werden nicht länger als vier Jahre unterstützt. Die Unterstützung wird um höchstens ein Jahr verlängert.

Art. 64 Beiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse (Art. 55 BBG)

¹ Die Bundesbeiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse nach Artikel 55 BBG decken höchstens 60 Prozent des Aufwandes. In begründeten Ausnahmen können bis zu 80 Prozent gewährt werden.

² Die Beiträge bemessen sich:

- a. nach dem Grad des Interesses;
- b. nach der Möglichkeit zu Eigenleistung der Gesuchstellenden;
- c. nach der Dringlichkeit der Massnahme.

³ Die Beiträge werden für höchstens fünf Jahre gewährt. Eine Verlängerung ist möglich.

2.3 Subventionsgesetz (SuG)

3. Kapitel: Allgemeine Bestimmungen für Finanzhilfen und Abgeltungen (Art. 11 - 40)

Subsidiär für die Ausrichtung von Beiträgen kommt das 3. Kapitel des Bundesgesetzes über Finanzhilfen und Abgeltungen (Subventionsgesetz, SuG, SR 616.1) zur Anwendung (vgl. Art. 2 Abs. 2 SuG). Insbesondere sieht Artikel 25 Absatz 1 SuG vor, dass die zuständige Behörde prüft, ob der Empfänger die Aufgabe gesetzmässig und nach den ihm auferlegten Bedingungen erfüllt hat.

3 Voraussetzungen der Beitragsgewährung

3.1 Geförderte Projekte

- Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung und zur Qualitätsentwicklung (Art. 54 BBG);
- Projekte zur Erbringung besonderer Leistungen im öffentlichen Interesse (Art. 55 BBG).

3.2 Geförderte Institutionen / mögliche Gesuchstellende

Der Bund kann Projekte von Kantonen, von nationalen Organisationen der Arbeitswelt sowie von Dritten finanziell unterstützen. Bedingung ist, dass die entsprechenden Institutionen Gewähr für eine erfolgreiche Durchführung des Projekts bieten.

Bei Dritten handelt es sich um juristische und natürliche Personen wie zum Beispiel regionale und kantonale Organisationen der Arbeitswelt, Bildungsinstitutionen, Lehrbetriebsverbände, Arbeitsgemeinschaften, Vereine, Stiftungen, Unternehmungen oder Einzelpersonen.

3.3 Dauer

Projekte zur Entwicklung der Berufsbildung und zur Qualitätsentwicklung gemäss Art. 54 BBG werden nicht länger als vier Jahre unterstützt. Die Unterstützung wird um höchstens ein Jahr verlängert (Art. 63 Abs. 3 BBV).

Projekte zur Erbringung besonderer Leistungen im öffentlichen Interesse gemäss Art. 55 BBG werden höchstens fünf Jahre unterstützt. Eine Verlängerung ist möglich (Art. 64 Abs. 3 BBV).

3.4 Kriterien

Ein Projekt muss die in diesem Kapitel aufgeführten Kriterien vollumfänglich erfüllen, damit es vom Bund finanziell unterstützt werden kann.

Allgemeines

Das Vorhaben muss bedarfsgerecht ausgestaltet und zweckmässig organisiert sein sowie ausreichende Massnahmen zur Qualitätsentwicklung einschliessen.

Dies setzt voraus, dass das Vorhaben:

- als Entwicklungsprojekt über Potenzial für eine gesamtschweizerische Umsetzung verfügt, in der Verbundpartnerschaft vernetzt ist und den Erfordernissen der Gleichbehandlung der Geschlechter genügt;
- in einem klaren Zusammenhang zu eidgenössisch anerkannten Berufen steht, über die üblichen Leistungen seines Trägers hinausgeht und dauerhaft wirkt;
- den Transfer von Wissen sicherstellt und die Mittel sinnvoll einsetzt. Die entstehenden Kosten müssen verhältnismässig sein.

Zeitliche Vorgaben

Gesuchseingaben müssen mindestens zehn Wochen vor Projektbeginn bzw. vor Projektverlängerung erfolgen. Das SBFI kann Ausnahmen bewilligen.

Projekt-Partner

Das Projekt ist mit den entsprechenden Partnern vernetzt. Alle relevanten Institutionen sind in das Projekt eingebunden.

Ziele

Die Ziele des Projekts müssen präzise, messbar, erreichbar, sinnvoll und zeitlich terminiert sein.

Finanzielle Aspekte

Es ist ersichtlich, welche Mittel von welchen Institutionen bereitgestellt werden. Die Kosten sind vollständig und nachvollziehbar darzulegen.

Das bei der Subventionsgewährung vorhandene Ermessen ist im Sinne des mit Artikel 54 und 55 BBG umgesetzten Subventionsgesetzes auszulegen:

- Finanzhilfen können nur vorgesehen werden, soweit der Empfänger die zumutbaren Eigenleistungen, Selbsthilfemassnahmen und weiteren Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft hat (vgl. Art. 7 SuG).
- Weist eine Organisation einen Gewinn aus, kann kein Beitrag geleistet werden.
- Vom Bund unterstützte Projekte dürfen den Wettbewerb nicht verfälschen (vgl. Art. 11 BBG).

Die Personalkosten werden in Form von Personentagen verrechnet. Die Maximalansätze für die Personalressourcen sind einzuhalten. In begründeten Fällen sind Ausnahmen möglich. Die Maximalansätze wurden ausgehend von 220 Arbeitstagen pro Jahr für Personen im Angestelltenverhältnis errechnet:

- CHF 700 pro Tag für die Projektleitung;
- CHF 500 pro Tag für qualifizierte Projektmitarbeitende;
- CHF 350 pro Tag für administratives Personal.

Gesamtschweizerische Wirkung

Projekte nach Art. 54 BBG müssen das Potenzial für eine gesamtschweizerische Wirkung haben.

Koordination mit Kantonen

Massnahmen, die in die Kompetenz der Kantone fallen, müssen mit diesen koordiniert werden.

3.5 Zusätzliche Kriterien bzw. spezielle Vorgaben

Für folgende Projekte gelten zusätzliche Bestimmungen oder spezielle Vorgaben:

- Schaffung einer neuen beruflichen Grundbildung (vgl. Ziffer 8.1);
- Periodische Überprüfung einer Bildungsverordnung und eines Bildungsplans in der beruflichen Grundbildung (vgl. Ziffer 8.2);
- Lehrbetriebsverbände (LBV) (vgl. Ziffer 8.3);
- Berufsmarketing (vgl. Ziffer 8.4);
- Berufsschauen (vgl. Ziffer 8.5);
- Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten (vgl. Ziffer 8.6);
- Erstellung eines anderen Qualifikationsverfahrens (aQV) auf der Basis geltender Bildungsverordnungen (vgl. Ziffer 8.7);
- Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision von Berufs- oder höheren Fachprüfungen und Rahmenlehrplänen HF (vgl. Ziffer 8.8);
- Einstufung in den nationalen Qualifikationsrahmen für die Abschlüsse der Berufsbildung (vgl. Ziffer 8.9);
- Analyse- und Beratungspauschale für Nachhaltige Entwicklung in der Berufsentwicklung (vgl. Ziffer 8.10);
- Förderung von arbeitsplatzbezogenen Grundkompetenzen von Arbeitnehmenden (vgl. Ziffer 8.11).

Die zusätzlichen Kriterien bzw. speziellen Vorgaben sind unter Ziffer 8 dieser Richtlinie aufgeführt.

4 Höhe der Beiträge

Maximal 60 Prozent des Aufwandes werden durch Bundesbeiträge gedeckt. In begründeten Ausnahmen können bis zu 80 Prozent des Aufwandes gedeckt werden.

Wird ausnahmsweise ein Ertrag gemacht, ist dieser in Abzug zu bringen, und es werden maximal 60 Prozent des Nettoaufwandes bezahlt (in Ausnahmefällen 80 Prozent des Nettoaufwandes).

5 Gesuchstellung, Budgetierung und Schlussabrechnung

In Ergänzung zu den Ausführungen in dieser Richtlinie sind weitere Informationen zum Ablauf der [Projektförderung](#) auf der Website des SBFI verfügbar.

5.1 Gesuchstellung

5.1.1 Projektskizze

Vor der formellen Gesuchseingabe ist eine Projektskizze einzureichen, ausser es handelt sich um Gesuche, die sich auf die Auszahlung einer Pauschale (HBB/BGB) beziehen, Gesuche in Zusammenhang mit der Übersetzung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten, Durchführung von Berufsschauen sowie in Zusammenhang mit der Unterstützung von Lehrbetriebsverbänden.

Die Projektskizze umfasst einen groben Projektbeschreibung, Zielsetzung, Vorgehen zur Zielerreichung, Trägerschaft sowie eine erste Einschätzung der Kosten.

- Die [Projektskizze](#) kann online oder per [E-Mail](#) eingereicht werden.

Auf der Basis der Projektskizze nimmt das SBFI eine Einschätzung vor und verfasst eine Rückmeldung an die Trägerschaft.

5.1.2 Eingabetermin

Das Gesuch muss mindestens zehn Wochen vor Projektbeginn eingereicht werden (vgl. Ziffer 3.4).

Falls die Behandlung durch die Eidgenössische Berufsbildungskommission (EBBK) angezeigt ist, müssen fixe Eingabetermine berücksichtigt werden. Die entsprechenden Daten werden im [Internet](#) publiziert.

Gesuche, die von der EBBK behandelt werden müssen: siehe Kapitel Ziffer 5.1.4 «Prüfung des Gesuchs um Gewährung von Bundesbeiträgen».

5.1.3 Gesuch um Gewährung von Bundesbeiträgen

Ein Projekt ist grundsätzlich mittels des Gesuchsformulars des SBFI einzureichen. Das Formular muss vollständig ausgefüllt sein. Ausnahmen sind den zusätzlichen Kriterien bzw. speziellen Vorgaben (vgl. Ziffer 8) zu entnehmen.

- Das [Gesuchsformular](#) ist online verfügbar.
- Informationen zum korrekten und vollständigen Ausfüllen des Formulars finden sich in den [„Erläuterungen zum Ausfüllen des Gesuchsformulars“](#).

Gesuche um Gewährung von Bundesbeiträgen sind in zwei Exemplaren einzureichen:

- Ein ausgedrucktes und unterschriebenes Exemplar.
- Ein Exemplar per E-Mail.
- Das Datum des Poststempels gilt als Eingangsdatum.

5.1.4 Prüfung des Gesuchs um Gewährung von Bundesbeiträgen

Die Gesuche werden vom SBFI geprüft und bei Bedarf der eidgenössischen Berufsbildungskommission EBBK unterbreitet. Es können Expertinnen und Experten beigezogen werden. Falls Angaben fehlen oder Änderungen am Projekt unvermeidlich sind, nimmt das SBFI mit den Gesuchstellenden Kontakt auf.

Ein Gesuch muss der eidgenössischen Berufsbildungskommission EBBK zur Beurteilung unterbreitet werden, wenn:

- die Projektkosten CHF 250'000 oder mehr betragen (Projekte nach Art. 54 BBG);
- das Projekt nach Artikel 55 BBG unterstützt werden soll;
- das Projekt grundlegende Fragen aufwirft.

Die EBBK gibt eine Empfehlung zuhanden des SBFI ab. Dieses entscheidet abschliessend.

Das SBFI entscheidet aufgrund einer Grundsatz-Empfehlung der EBBK bei folgenden Arten von Gesuchen direkt:

- Berufsschauen;
- Massnahmen zur Integration Jugendlicher mit schulischen, sozialen oder sprachlichen Schwierigkeiten in die Berufsbildung;
- Massnahmen, die der Sicherung und Erweiterung des Lehrstellenangebotes dienen;
- Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten.

5.2 Budgetierung

Die Detailkosten und weitere Angaben sind auf dem dafür vorgesehenen Finanzformular (Excel), das von der Website des SBFI heruntergeladen werden kann, aufzuführen. Andere Darstellungen können nach Absprache mit dem SBFI akzeptiert werden. Eine Übersicht über die Kosten und die Finanzierung gibt der Finanzierungsplan im Gesuchsformular.

Da der Bund nur über Beiträge im Rahmen des jährlichen Kredits entscheiden kann, ist die Budget- und Finanzplanung nach Kalenderjahren zu differenzieren.

- Das [Finanzformular](#) ist online verfügbar.
- Erklärungen zum Ausfüllen des Finanzformulars sind auf dessen Deckblatt aufgeführt.

5.3 Abrechnung und Berichterstattung

Die Abrechnung erfolgt im Rahmen der Berichterstattung.

Die Berichterstattung gestaltet sich wie folgt:

- Während des Projekts erstattet die Trägerschaft dem SBFI anlässlich der Meilensteine Zwischenberichte. Dies geschieht mittels Projektauswertungs- und Finanzformular.
- Am Ende des Projekts stellt die Trägerschaft dem SBFI den Schlussbericht zu. Dieser besteht aus dem Projektauswertungsformular, der Schlussabrechnung (Finanzformular) und einer schriftlichen Gesamtbeurteilung aus Sicht der Projektverantwortlichen.

- Das [Projektauswertungsformular](#) ist online verfügbar.
- Es sind keine Rechnungsbelege einzusenden. Diese sind aber systematisch geordnet während zehn Jahren aufzubewahren. Die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller müssen in der Lage sein, detaillierte Angaben zu einzelnen Budgetposten zu machen. Das SBFI behält sich eine Detailprüfung vor.

6 Zahlungsverkehr

Der Gesamtbetrag wird in der Regel in Teilzahlungen ausbezahlt.

Nach Erhalt der Verfügung richten die Gesuchstellenden innerhalb von 30 Tagen ein Auszahlungsbegehren an das SBFI, um die erste Teilzahlung auszulösen. Diese erfolgt im Sinne einer Vorleistung. Weitere Teilzahlungen werden nach der Prüfung der Zwischenberichte ausgerichtet.

Im Verlauf der Projektumsetzung können vor Abschluss der Arbeiten in der Regel Teilzahlungen in der Höhe von maximal 80 Prozent des zugesicherten Betrags geleistet werden.

Die Schlusszahlung erfolgt erst nach Prüfung des Schlussberichts und der Schlussabrechnung.

Mit der Verfügung wird der maximale Betrag für das Projekt festgelegt.

Anpassungen bzw. Kürzungen durch das SBFI sind möglich, wenn die effektiven Kosten tiefer ausfallen als budgetiert oder die Auflagen vernachlässigt wurden (vgl. Art. 58 BBG).

7 Kontakt

Sekretariat Finanzierung und Projektförderung:

E-Mail-Adresse: projektfoerderungbb@sbfi.admin.ch

Tel: 058 467 43 25

[Projektförderung \(admin.ch\)](#)

8 Zusätzliche Kriterien bzw. spezielle Vorgaben

8.1 Schaffung einer neuen beruflichen Grundbildung (Art. 54 BBG)

Worum geht es?

Die Schaffung einer Verordnung über die berufliche Grundbildung für eine neue berufliche Grundbildung hat für die Trägerschaften einen Mehraufwand zur Folge. Er wird gestützt auf Art. 54 BBG abgegolten.

Was wird unterstützt?

Es werden die Leistungen gemäss [Handbuch Berufsentwicklung](#) unterstützt, dies für die Schritte 1 bis 5. Der Beizug einer qualifizierten pädagogischen Begleitung ist verbindlich. Nicht abgegolten über die Pauschalen wird die Erarbeitung der Umsetzungsdokumente wie z.B. Lerndokumentation, Bildungsbericht, Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung, Lehrplan für die Berufsfachschulen.

Der Bundesbeitrag pro Verordnung über die berufliche Grundbildung beträgt:

| | |
|-------------------------|-------------|
| Sockelbeitrag | CHF 110'000 |
| Zusatzbeiträge | |
| pro Beruf im Berufsfeld | CHF 12'000 |
| pro Fachrichtung | CHF 6'000 |
| pro Schwerpunkt | CHF 6'000 |

Beantragung der Pauschale

Mit der Einreichung des Antrags auf die Erteilung des Vor-Tickets beim SBF1 kann die Trägerschaft gleichzeitig die Gewährung der Pauschale beantragen. Sobald die Trägerschaft das Vor-Ticket erhalten hat, stellt das SBF1 der Trägerschaft die entsprechende Pauschalverfügung zu. Das Antragsformular sowie weitere Informationen finden sich auf der [Website des SBF1](#).

Zahlungsmodus

Die erste Tranche (2/3 der Subvention) erfolgt nach Erhalt der entsprechenden Verfügung durch die Gesuchstellenden bzw. nach Ablauf der 30-tägigen Beschwerdefrist. Die zweite Tranche (1/3 der Subvention) wird nach Aufschaltung der Bildungspläne (d, f, i) im Internet ausgerichtet.

Die Unterstützung erfolgt in der Regel pauschal. Sollte mit den Arbeiten ein aussergewöhnlich hoher Aufwand verbunden sein, kann ein Gesuch über die ordentliche Projektförderung eingereicht werden.

8.2 Periodische Überprüfung einer Bildungsverordnung und eines Bildungsplans in der beruflichen Grundbildung⁴ (Art. 54 BBG)

Worum geht es?

In den Verordnungen über die berufliche Grundbildung (Bildungsverordnungen/BiVo) ist festgehalten, dass eine aus den Verbundpartnern zusammengesetzte Kommission für Berufsentwicklung und Qualität (Kommission B&Q) für den jeweiligen Beruf oder für ein Berufsfeld einzusetzen ist. Diese Kommission ist ein beratendes Organ der Trägerschaft der beruflichen Grundbildung.

Eine der zentralen Aufgaben dieser Kommission B&Q ist es, die Ziele und Anforderungen an die berufliche Grundbildung mindestens alle fünf Jahre auf ihre Aktualität und Qualität hin zu überprüfen. Entsprechend dem Ergebnis sind im jeweiligen Beruf die Bildungsverordnung, der Bildungsplan und damit verbundene weiterführende Instrumente zur Förderung der Qualität (Art. 12 Abs. 1 Bst. c BBV) den wirtschaftlichen, technologischen, ökologischen und didaktischen Entwicklungen anzupassen.

Was wird unterstützt?

Es werden die Leistungen gemäss [Handbuch Berufsentwicklung](#) unterstützt, dies für die Schritte 1 bis 5. Der Beizug einer qualifizierten pädagogischen Begleitung ist bei einer Totalrevision verbindlich. Nicht abgegolten über die Pauschalen wird die Erarbeitung der Umsetzungsdokumente wie z.B. Lerndokumentation, Bildungsbericht, Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung, Lehrplan für die Berufsfachschulen.

Die Bundesbeiträge pro Verordnung über die berufliche Grundbildung betragen:

| | 5-Jahres-Überprüfung | Teilrevision | Totalrevision |
|-------------------------|----------------------|--------------|---------------|
| Sockelbeitrag | CHF 20'000 | CHF 20'000 | CHF 40'000 |
| Zusatzbeiträge | | | |
| pro Beruf im Berufsfeld | CHF 6'000 | CHF 6'000 | CHF 12'000 |
| pro Fachrichtung | CHF 3'000 | CHF 3'000 | CHF 6'000 |
| pro Schwerpunkt | CHF 3'000 | CHF 3'000 | CHF 6'000 |

Der Bundesbeitrag für die Überprüfung kann einmal pro fünf Jahre beantragt werden.

Beantragung der Pauschale

Mit der Einreichung des Antrags auf die Erteilung des Vor-Tickets beim SBFI kann die Trägerschaft gleichzeitig die Gewährung der Pauschale beantragen. Sobald die Trägerschaft das Vor-Ticket erhalten hat, stellt das SBFI der Trägerschaft die entsprechende Pauschalverfügung zu. Im Falle, dass keine Teil- oder Totalrevision geplant ist, erfolgt der Antrag einzig auf die Gewährung der Pauschale für die Überprüfung. Das Antragsformular sowie weitere Informationen finden sich auf der [Website des SBFI](#).

Zahlungsmodus

Die Auszahlung des Gesamtbetrags der folgenden Pauschalen erfolgt nach Erhalt der entsprechenden Verfügung durch die Gesuchstellenden bzw. nach Ablauf der 30-tägigen Beschwerdefrist:

- Pauschale für die 5-Jahres-Überprüfung;
- Pauschale für die Teilrevision;
- Pauschale für die Totalrevision.

⁴ [Vgl. Dokument 5-Jahres-Überprüfung](#)

Die Unterstützung erfolgt in der Regel pauschal. Sollte mit den Arbeiten ein aussergewöhnlich hoher Aufwand verbunden sein, kann ein Gesuch über die ordentliche Projektförderung eingereicht werden.

8.3 Lehrbetriebsverbände (LBV) (Art. 55 Abs. 1 Bst. j BBG)

Worum geht es?

Ein Lehrbetriebsverband ist «[...] ein Zusammenschluss von mehreren Betrieben zum Zweck, Lernenden in verschiedenen spezialisierten Betrieben eine umfassende Bildung in beruflicher Praxis zu gewährleisten» (Art. 6 Bst. c BBV).

Das Ziel von Lehrbetriebsverbänden ist die Erweiterung des Lehrstellenangebotes: Kleine und mittlere Betriebe, welche zu spezialisiert sind, um das volle Spektrum von Ausbildungsinhalten abdecken zu können, erhalten so die Möglichkeit, gemeinsam Lernende auszubilden und die Kosten und Aufwände der Ausbildung zu teilen.

Was wird unterstützt?

Das SBFI kann die Etablierung eines Lehrbetriebsverbandes durch eine Anschubfinanzierung unterstützen. Diese bezieht sich einerseits auf die Aufbauarbeiten der Leitorganisation und andererseits auf die Akquisition von Lehrstellen und Verbundbetrieben während der ersten drei Geschäftsjahre. Der Beitrag an die Aufbaukosten umfasst maximal CHF 50'000, derjenige an die Akquisitionskosten bemisst sich aufgrund der Anzahl geschaffener Lehrstellen und beträgt grundsätzlich CHF 5'000 pro neu geschaffener, langfristig verfügbarer Lehrstelle. Grundlage hierfür sind die durchschnittlichen Erfahrungswerte des SBFI bezüglich der bei Leitorganisationen anfallenden Akquisitionskosten pro Lehrstelle.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?

1. Für die Beurteilung eines Gesuchs wird ein Businessplan mit folgenden Angaben benötigt:
 - **Geschäftsmodell und Trägerschaft**, insbesondere Einbindung und Mitbestimmungsrechte der Verbundbetriebe (Statuten der Trägerschaft, Reglement der Geschäftsstelle);
 - **Organisation, Aufgaben und Dienstleistungen** der Leitorganisation bzw. Geschäftsstelle;
 - **Beteiligte Betriebe beim Start**, erforderliche Anzahl Betriebe für eine langfristig selbsttragende Struktur, Strategie für die Weiterentwicklung;
 - **Nachweis** einer genügenden Anzahl Verbundbetriebe für das erste Geschäftsjahr (in jedem Fall Absichtserklärungen);
 - **Marktanalyse/Überlegungen** zum Bedarf an Berufsleuten;
 - **Geplante Entwicklung** der Anzahl neu geschaffener Lehrstellen;
 - **Zeitplan** der Umsetzungsarbeiten;
 - **Finanzplan** unterteilt nach Vorbereitung, Aufbau und Vollausbau, d.h. eine Darstellung der finanziellen Faktoren über die ersten fünf Geschäftsjahre, wobei ersichtlich sein muss, wie hoch der Betriebsbeitrag eines Verbundbetriebes an die Leitorganisation ist und auf welchen Grundlagen er beruht.
2. Der Rotationsplan über die gesamte Grundbildungszeit ist vor Ausbildungsbeginn einzureichen. In begründeten Ausnahmefällen kann das SBFI bestimmen, dass keine Rotation erforderlich ist.
3. Der Lehrbetriebsverband muss über eine Ausbildungsbewilligung des zuständigen Kantons für die betreffenden beruflichen Grundbildungen verfügen.
4. Vom vierten Geschäftsjahr an muss der Verbund selbsttragend sein. Sind im ersten Jahr keine Wirkungen erkennbar, wird die Subventionierung des SBFI abgebrochen.

5. Unterstützungsberechtigt sind Verbundmodelle, bei welchen sich Betriebe zusammenschliessen und gemeinsam Lernende ausbilden. Die Leitung kann dabei von einer der beteiligten Unternehmungen oder von einer externen Geschäftsstelle übernommen werden.
6. Externe Geschäftsstellen, welche administrative Aufgaben zur Entlastung von selbständig ausbildenden Lehrbetrieben übernehmen, werden nicht subventioniert. Ebenso wenig werden Ausbildungszentren und Basislehrjahre finanziell unterstützt.
7. Allfällige zusätzliche Massnahmen zur individuellen Begleitung von Lernenden im Rahmen des Lehrbetriebsverbundes (z.B. Coaching) müssen mit dem jeweiligen kantonalen Gesamtkonzept zur Integration von Jugendlichen in die Berufsbildung abgestimmt sein.

Welche Unterlagen müssen eingereicht werden?

Aufgrund der Eigenheiten von Lehrbetriebsverbund-Aufbauprojekten ist das **spezifische Gesuchsformular für Lehrbetriebsverbände** auszufüllen. Zusätzlich sind folgende Unterlagen einzureichen:

- Businessplan, inklusive aller oben erwähnten Elemente;
- Rotationsplan (kann nachgereicht werden);
- Kopie der Ausbildungsbewilligung des Kantons (kann nachgereicht werden).

8.4 Berufsmarketing (Art. 55 Abs. 1 Bst. j BBG)

Worum geht es?

Bei Massnahmen des Berufsmarketings soll das Image eines Berufes, einer Branche oder der Berufsbildung insgesamt verbessert werden. Ziel ist es, möglichst viele Jugendliche für den Einstieg in die Berufsbildung zu sensibilisieren. Adressaten von Massnahmen sind neben Jugendlichen auch Eltern, Lehrer und die allgemeine Öffentlichkeit.

Beim Berufsmarketing geht das SBFI grundsätzlich vom «ureigenen Interesse» der Organisationen der Arbeitswelt aus. Es ist somit die Aufgabe der Branchenverbände selber, ihre Berufe zu bewerben. Falls mit einer Untersuchung/Studie ein sich abzeichnender Fachkräftemangel in einer Branche belegt wird, kann das SBFI von dieser Praxis abweichen. Die Kosten für den Einsatz von Massenmedien sind von der Unterstützung durch das SBFI ausgenommen.

Was wird unterstützt?

Für Projekte des Berufsmarketings, welche die nachstehenden Kriterien erfüllen, übernimmt das SBFI im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen anteilmässig die Kosten für die Erstellung des Marketingkonzepts und die Evaluation des Projekts sowie, während limitierter Zeit, die Kosten für Administration, Projektleitung und Mitarbeitende.

Die Kosten für den Einsatz von Massenmedien (Fernsehen, Radio, Zeitungen etc.) werden vom Bund nicht übernommen.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?

1. Es handelt sich um eine Problemstellung von nationaler Bedeutung, wie zum Beispiel ein Mangel an qualifizierten Fachkräften in einer bestimmten Region/Branche. Die Problemstellung muss anhand von Untersuchungen/ Studien ausreichend belegt sein.
2. Das Marketingkonzept wird in Zusammenarbeit mit einem nationalen Branchenverband erstellt.
3. Das Projekt ist abgestimmt mit der Berufsbildungskampagne des Bundes.
4. Die Massnahmen sind zielgruppenorientiert angelegt.

5. Die Trägerschaft des Gesuchs verfügt nicht über ausreichende Eigenmittel, um das Projekt selber zu finanzieren.

Die Marketingmassnahmen sind mit den existierenden Informationsdienstleistungen des SDBB abgestimmt.

Welche Unterlagen müssen eingereicht werden?

- Gesuchsformular;
- Finanzformular;
- Organigramm der Projektorganisation;
- Untersuchung/Studie (gemäss Punkt 1. der Bedingungen).

8.5 Berufsschauen (Art. 55 Abs. 1 Bst. b BBG)

Worum geht es?

Berufsschauen werden vom SBFJ nach Art. 55 Abs. 1 Bst. b BBG gefördert. Sie verfolgen das Ziel, einer breiten Öffentlichkeit die Vielfalt und Qualität der Berufsbildung aufzuzeigen. Schüler/innen, Lehrpersonen, Eltern und weitere Bildungsinteressierte können sich an den Berufsschauen über das Ausbildungsangebot in verschiedensten Berufen, über berufliche Karrierewege und Weiterbildungsmöglichkeiten informieren.

Was wird unterstützt?

Das SBFJ kann Berufsschauen unterstützen, wenn diese regional durchgeführt werden, ins kantonale Lehrstellenmarketing integriert sind und eine breit abgestützte Trägerschaft (Kantone, Wirtschaft) aufweisen. Die finanzielle Unterstützung setzt sich aus einem Sockelbeitrag und Beiträgen für zusätzliche Leistungen zusammen:

- **Sockelbeitrag:** Der Sockelbeitrag deckt die üblichen Organisationskosten (Projektleitung, Administration, Mieten etc.). Er richtet sich pauschal nach der Grösse der Veranstaltung. Er berechnet sich durch die Multiplikation der Ausstellungsfläche (von Ständen benutzte Fläche) in m² und der Dauer des Anlasses (Anzahl Stunden, während denen die Stände zugänglich sind).

Ausstellungsflächen, die für Berufsmeisterschaften benutzt werden, gelten als von Ständen benutzte Flächen.

- **Zusätzliche Leistungen:** Zusätzliche Leistungen, welche die Veranstalter erbringen, werden separat im Umfang von höchstens 60 Prozent des Aufwandes (in begründeten Ausnahmen bis zu 80 Prozent des Aufwandes) abgegolten. Damit die zusätzlichen Leistungen geltend gemacht werden können, muss ein entsprechendes Budget vorgelegt werden.

Abgegolten werden folgende zusätzliche Leistungen:

- Spezielle Programme für Eltern, Angehörige und Lehrpersonen;
- Besondere Anstrengungen für die Integration von Jugendlichen mit schulischen, sozialen oder sprachlichen Schwierigkeiten;
- Werbematerialien, Informationstafeln, Pressemitteilungen etc. in mehreren Amtssprachen des Bundes;
- Besondere Anstrengungen für die Gleichstellung von Mann und Frau;
- Spezielle Programme zur Förderung der Berufsmaturität.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?

1. Die **Berufsbildung** steht im Vordergrund. Mehr als die Hälfte der Stände betrifft sie direkt. Ausbildungen, die nicht zu eidgenössisch anerkannten Berufsbildungsabschlüssen führen, bleiben in der Minderheit. Präsentiert werden primär Berufe und nicht einzelne Arbeitgeber.
2. **Verbundpartnerschaft:** Es handelt sich entweder um einen gemeinsamen Anlass eines bzw. mehrerer Kantone und der Wirtschaft oder um einen Anlass der Wirtschaft, der von einem bzw. mehreren Kantonen unterstützt wird. Beide Partner nehmen mit Ständen an der Veranstaltung teil. Die Kantone sind für die Koordination und den Erfahrungsaustausch innerhalb der Grossregion zuständig. Werden in derselben Grossregion mehrere Berufsschauen durchgeführt, sorgen die Kantone dafür, dass sie zeitlich gestaffelt stattfinden, damit möglichst jedes Jahr eine Berufsschau innerhalb der Grossregion stattfindet.
3. Das **Angebot muss umfassend** sein. Folgende Branchen sind vertreten:
 - Land- und forstwirtschaftliche Berufe, Berufe der Tierzucht;
 - Produktionsberufe in der Industrie und im Gewerbe (ohne Bau);
 - Technische Berufe sowie Informatikberufe;
 - Berufe des Bau- und Ausbaugewerbes und des Bergbaus;
 - Handels- und Verkehrsberufe;
 - Berufe des Gastgewerbes und Berufe zur Erbringung persönlicher Dienstleistungen;
 - Berufe des Managements und der Administration, des Bank- und Versicherungsgewerbes und des Rechtswesens;
 - Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe, Wissenschaftler.Von dieser Bedingung kann in Ausnahmefällen abgewichen werden.
4. Der **Eintritt für Jugendliche** bis 20 Jahre ist **kostenlos**.
5. **Gleichberechtigung:** Beide Geschlechter werden von der Veranstaltung gleichermassen angesprochen. Dies gilt insbesondere für Flyer, Plakate etc.
6. Die Veranstalter weisen öffentlich daraufhin (z.B. auf Plakaten/Flyern), dass der Anlass vom Bund mitfinanziert wird.

Weitere Informationen

- Die Kosten, die den einzelnen Ausstellern für Erstellung und Betrieb ihrer Stände erwachsen, gehören nicht zum Budget der Veranstaltung und können vom Bund nicht abgegolten werden.
- Berufsschauen sind nicht gewinnorientiert. Erwirtschaftet ein Veranstalter einen Gewinn, wird die Subvention entsprechend gekürzt.
- Das SBFJ kann die Gesuchsteller verpflichten, für Berufsbildungsmarketingkampagnen des Bundes einen angemessenen Platz zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen der Gesuchseingabe haben die Gesuchsteller anzugeben, welche Massnahmen sie in ihre Veranstaltung einbinden können (Checkliste Basis-Massnahmen).

Welche Unterlagen müssen eingereicht werden?

Das Gesuch wird vor Beginn der Berufsschau beim SBFI mittels des **spezifischen Gesuchsformulars für Berufsschauen** eingereicht. Beizulegen sind:

- Belege für die Mitarbeit des Kantons im Steuerungsausschuss der Veranstaltung, sowie die Teilnahme des Kantons mit einem oder mehreren Ständen;
- Eine Liste der Standbetreiber. Falls diese zum Zeitpunkt der Gesuchseinreichung noch nicht bekannt ist, ist sie später nachzureichen;
- Belege für die Koordination mit anderen Berufsschauen in derselben Grossregion;
- Organigramm der Berufsschau;
- Plan mit den Angaben (in m²) welche Flächen mit Ständen belegt sind. Falls der Plan zum Zeitpunkt der Gesuchseinreichung noch nicht vorhanden ist, ist er später nachzureichen;
- Detailliertes Budget.

8.6 Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten (Art. 55 Abs. 1 Bst. c BBG)

8.6.1 Lehrmittel für die berufliche Grundbildung

Worum geht es?

Das SBFI kann die Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten für die berufliche Grundbildung, namentlich zum Einsatz für den berufskundlichen Unterricht an Berufsfachschulen und in überbetrieblichen Kursen (dritter Lernort) unterstützen.

Was wird unterstützt?

Bei der Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten übernimmt der Bund die Kosten für die Übersetzung und das Korrekturlektorat. Er berücksichtigt dabei die Empfehlung der CREME (Commission romande pour l'évaluation des moyens d'enseignement) und der GLIMI (Gruppo di lingua Italiana per i materiali d'insegnamento).

Als Lehrmittel gelten didaktisch-pädagogisch-methodische Mittel für den Unterricht an Berufsfachschulen und an dritten Lernorten (überbetriebliche Kurse). Diese dienen der Wissensvermittlung und beziehen sich auf die in Bildungsverordnung und Bildungsplan des jeweiligen Berufs festgelegten Leistungsziele bzw. Handlungskompetenzen.

Übersetzungen von Lehrmitteln für den allgemeinbildenden Unterricht werden nicht unterstützt.

Für die Übersetzung von E-Learning Lehrmitteln ist dem Gesuch eine ausführliche Begründung beizulegen, welche den Mehrwert gegenüber konventionellen Lehrmitteln erläutert und den Einsatz der E-Learning Lehrmittel beschreibt.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?

1. Das Gesuch kann von einer Organisation der Arbeitswelt (OdA), einem Verlag oder Dritten beim SBFI eingereicht werden.
2. Das Gesuch wird vor Erstellung des Lehrmittels gestellt. Die Bedürfnisse der französisch- und italienischsprachigen Schweiz werden einbezogen.
3. Das Konkordat der CREME und der GLIMI prüft den Bedarf an dem entsprechenden Lehrmittel und verfasst eine Empfehlung zu Handen des SBFI. Fällt sein Urteil positiv aus, finanziert es die Übersetzung selber oder empfiehlt dem SBFI die Subventionierung des Vorhabens.

Welche Unterlagen müssen eingereicht werden?

- Gesuchsformular;
- Wird das Gesuch von einem Verlag oder Dritten eingereicht: Einverständnis der betroffenen OdA mit dem Übersetzungsvorhaben in Form einer schriftlichen Erklärung;
- Das Finanzformular muss nicht ausgefüllt werden.

8.6.2 Lehrmittel für die höheren Fachschulen

Worum geht es?

Das SBFI kann die Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten zum Einsatz an höheren Fachschulen unterstützen.

Was wird unterstützt?

Bei der Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten übernimmt der Bund die Kosten für die Übersetzung und das Korrekturlektorat. Er berücksichtigt dabei die Empfehlung der CRODES (Conférence romande des écoles supérieures) und der CSSSTI (Conferenza Scuole Specializzate Superiori Ticino).

Als Lehrmittel gelten didaktisch-pädagogisch-methodische Mittel für den Unterricht an höheren Fachschulen. Diese dienen der Wissensvermittlung und beziehen sich auf die im Rahmenlehrplan und Curriculum des Bildungsgangs festgelegten Handlungskompetenzen.

Für die Übersetzung von E-Learning Lehrmitteln ist dem Gesuch eine ausführliche Begründung beizulegen, welche den Mehrwert gegenüber konventionellen Lehrmitteln erläutert und den Einsatz der E-Learning Lehrmittel beschreibt.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?

1. Das Gesuch kann von einem Bildungsanbieter, einer Organisation der Arbeitswelt (OdA), einem Verlag oder Dritten beim SBFI eingereicht werden.
2. Das Gesuch wird vor Erstellung des Lehrmittels gestellt. Die Bedürfnisse der französisch- und italienischsprachigen Schweiz werden einbezogen.
3. Das Konkordat der CRODES und der CSSSTI prüft in Absprache mit den betroffenen Organisationen der Arbeitswelt den Bedarf an dem entsprechenden Lehrmittel und verfasst eine Empfehlung zu Handen des SBFI. Fällt sein Urteil positiv aus, empfiehlt es dem SBFI die Subventionierung des Vorhabens.
4. Bildungsanbieter, deren Bildungsgang bereits gestützt auf Artikel 56 BBG mit Finanzhilfen unterstützt wird, zeigen auf, dass in den massgebenden Geschäftsberichten keine Kosten für die Erstellung von Lehrmitteln für sprachliche Minderheiten aufgeführt sind.

Welche Unterlagen müssen eingereicht werden?

- Gesuchsformular;
- Das Einverständnis der betroffenen OdA bzw. Trägerschaft des Rahmenlehrplans mit dem Übersetzungsvorhaben in Form einer schriftlichen Erklärung;
- Das Finanzformular muss nicht ausgefüllt werden.

8.7 Erstellung eines anderen Qualifikationsverfahrens (aQV) auf der Basis geltender Bildungsverordnungen (Art. 54 BBG)

Der Bundesbeitrag beträgt CHF 10'000 pro berufliche Grundbildung.

Welche Unterlagen müssen eingereicht werden?

Mit der Einreichung des Antrags auf die Erteilung des Vor-Tickets beim SBFI kann die Trägerschaft gleichzeitig den Antrag auf die Gewährung der Pauschale beantragen. Sobald die Trägerschaft das Vor-Ticket erhalten hat, stellt das SBFI der Trägerschaft die entsprechende Pauschalverfügung zu. Im Falle, dass keine Teil- oder Totalrevision geplant ist, erfolgt der Antrag einzig auf die Gewährung der Pauschale zur Erstellung eines anderen Qualifikationsverfahrens (aQV). Weitere Informationen finden sich auf der [Website des SBFI](#).

8.8 Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision von Berufs- oder höheren Fachprüfungen und Rahmenlehrplänen HF (Art. 54 BBG)

Worum geht es?

Die Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision von Berufs- und höheren Fachprüfungen nach Art. 28 BBG und die Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision von Rahmenlehrplänen HF nach Art. 29 BBG hat für die Trägerschaften einen Mehraufwand zur Folge. Er wird gestützt auf Art. 54 BBG abgegolten.

Was wird unterstützt?

Die Unterstützung erfolgt in der Regel pauschal. Abgegolten wird folgender Mehraufwand:

- Innovations-Charakter, Bedarfs- und Kompetenzorientierung;
- Einkauf von fachlicher Begleitung;
- Erweiterung / Entwicklung des Berufsfelds;
- Gesamtschweizerische Koordination inkl. Übersetzungsaufwand;
- Einstufung in den nationalen Qualifikationsrahmen Berufsbildung (NQR-BB);
- (Neu-)Strukturierung der Angebote der höheren Berufsbildung innerhalb der Branche.

Sofern der oben aufgeführte Mehraufwand im Rahmen einer Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision der Grundlagendokumente der höheren Berufsbildung anfällt, wird er gemäss den Bestimmungen für die Subvention solcher Prozesse abgegolten. Für geringfügige Anpassungen von Prüfungsordnungen oder Rahmenlehrplänen werden keine Beiträge entrichtet. Die Umsetzung der Prüfungsordnungen und Rahmenlehrpläne ist Sache der Trägerschaften.

Weitere Informationen

Der Bundesbeitrag beträgt in der Regel CHF 70'000 für die Neuerarbeitung oder Totalrevision einer Berufs- oder höheren Fachprüfung und CHF 90'000 für die Neuerarbeitung oder Totalrevision eines Rahmenlehrplans HF.

Der Bundesbeitrag für die Teilrevision einer Berufs- oder höheren Fachprüfung beträgt in der Regel CHF 20'000, der Betrag für die Teilrevision eines Rahmenlehrplans beträgt CHF 30'000.

- Trägerschaften, welche zwei Prüfungsstufen erarbeiten, können Synergien nutzen. Entsprechend werden für die Neuerarbeitung oder Totalrevision zweier Prüfungsstufen (Berufs- und höhere Fachprüfung) CHF 100'000 ausbezahlt. Darin enthalten sind Beiträge an externe Beratung, Übersetzungen und NQR-BB Einstufung.

- Für die Durchführung von umfassenden vorbereitenden Abklärungen (Bedarfs- und Berufsfeldanalyse, Zielsetzungen, Koordinierung von Trägerschaften) inkl. Ergebnisbericht als Entscheidungsgrundlage können bei Bedarf zusätzlich CHF 20'000 ausbezahlt werden.
- Für die Teilrevision einer bereits kompetenzorientierten eidgenössischen Prüfung wird eine Pauschale von CHF 20'000 ausbezahlt. Für die Teilrevision von zwei Prüfungsstufen wird eine Pauschale von CHF 30'000 ausbezahlt.
- Für die Neuerarbeitung oder Totalrevision eines Rahmenlehrplans HF wird eine Pauschale von CHF 90'000 ausbezahlt. Darin enthalten sind Beiträge an externe Beratung, Übersetzungen und NQR-BB Einstufung.
- Für die Teilrevision eines Rahmenlehrplans HF wird eine Pauschale von CHF 30'000 ausbezahlt.
- Anstelle der Pauschale kann der besondere Aufwand auch über die ordentliche Projektförderung geltend gemacht werden (Budget, Meilensteine).

Zahlungsmodus

Die Beiträge werden in der Regel in drei Teilzahlungen gemäss Meilensteinen ausgerichtet. Das SBFI kann in begründeten Fällen mehr Meilensteine und Teilzahlungen definieren. Die Schlusszahlung wird jeweils nach Genehmigung der Dokumente durch das SBFI fällig.

Vorgehen und einzureichende Unterlagen

Dem SBFI wird ein [Antrag](#) auf Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision einer eidgenössischen Prüfung oder eines Rahmenlehrplans HF eingereicht. Nach Zustimmung des Ressorts Höhere Berufsbildung zum Vorhaben kann die Trägerschaft Antrag auf eine pauschale finanzielle Unterstützung stellen.

8.9 Einstufung in den nationalen Qualifikationsrahmen für die Abschlüsse der Berufsbildung (Art. 54 BBG)

Worum geht es?

Der Prozess der Einstufung der Abschlüsse der Berufsbildung in den nationalen Qualifikationsrahmen für die Berufsbildung (NQR Berufsbildung) hat für die Trägerschaften einen Mehraufwand bei der Erarbeitung des Einstufungsantrags und der dazugehörigen Dokumente zur Folge. Er wird gestützt auf Art. 54 BBG abgegolten.

Was wird unterstützt?

Die Unterstützung erfolgt in der Regel pauschal. Abgegolten wird folgender Mehraufwand:

- Erarbeitung und Einreichung der Anträge auf Einstufung der jeweiligen Abschlüsse der Berufsbildung in den NQR Berufsbildung durch die Trägerschaften, inklusive Erarbeitung der dazugehörigen Zeugniserläuterungen oder Diplomzusätze;
- Hierzu erforderliche Koordinationsarbeiten innerhalb der Trägerschaft;
- Falls Bedarf: Einkauf von fachlicher Begleitung.

Sofern der oben aufgeführte Mehraufwand im Rahmen einer Total- bzw. Teilrevision einer Verordnung über die berufliche Grundbildung oder der Grundlagendokumente der höheren Berufsbildung anfällt, wird er gemäss den Bestimmungen für die Subvention solcher Prozesse abgegolten.

Weitere Informationen

Der Bundesbeitrag beträgt **CHF 3'600 pro eingestuftem Abschluss der Berufsbildung**.

- Bei Abschlüssen mit mehreren Fachrichtungen oder Branchen in der beruflichen Grundbildung, welche die Erarbeitung von mehr als einer Zeugniserläuterung zur Folge haben, ist **pro zusätzlicher Zeugniserläuterung ein zusätzlicher Bundesbeitrag von CHF 200 vorgesehen**.
- Für Abschlüsse der Berufsbildung, welche von mehreren Organisationen der Arbeitswelt getragen werden, kann jeweils nur einmal der Bundesbeitrag beantragt werden. Die Trägerschaft koordiniert sich intern und definiert die Organisation der Arbeitswelt, welche den Antrag auf Einstufung und auf Auszahlung des Bundesbeitrags einreicht.
- Die Kosten für die Konsistenzprüfung und die Übersetzung der Zeugniserläuterungen und Diplomzusätze übernimmt das SBFI.
- Anstelle der Pauschale kann der besondere Aufwand auch über die ordentliche Projektförderung geltend gemacht werden (Budget, Meilensteine).

Vorgehen und einzureichende Unterlagen

Mit Einreichung des Antrags auf Einstufung von Abschlüssen der Berufsbildung in den NQR Berufsbildung beim SBFI kann die Trägerschaft gleichzeitig Antrag auf die Gewährung der Pauschale beantragen. Die [Einstufungsanfrage für individuelle Einstufungen](#) sowie weitere Informationen finden sich auf der [Webseite des SBFI](#).

8.10 Analyse- und Beratungspauschale für Nachhaltige Entwicklung in der Berufsentwicklung

Worum geht es?

Mit dem Pauschalbeitrag unterstützt das SBFI die Trägerschaften dabei, eine begleitete Nachhaltigkeitsanalyse durchzuführen, den Austausch unter den Berufsleuten zu fördern und nachhaltige Entwicklung in ihre Berufsabschlüsse einfließen zu lassen. Weitere Informationen sind dem Merkblatt «[Analyse- und Beratungspauschale für Nachhaltige Entwicklung in der Berufsentwicklung](#)» zu entnehmen. Mit dem Antrag bestätigt die Trägerschaft, vom Merkblatt und den Bedingungen für die finanzielle Unterstützung für die Nachhaltigkeitsanalyse Kenntnis genommen zu haben.

Vorgehen und weitere Informationen

Der Bundesbeitrag für die Durchführung einer begleiteten Nachhaltigkeitsanalyse beträgt CHF 7'000 pro berufliche Grundbildung, pro eidgenössische Prüfung bzw. pro Rahmenlehrplan HF.

Sollte mit den Arbeiten ein aussergewöhnlich hoher Aufwand verbunden sein, kann ein Gesuch über die ordentliche Projektförderung eingereicht werden.

Antrag Berufliche Grundbildung

Mit der Einreichung des Antrags auf die Erteilung des Vor-Tickets beim SBFI kann die Trägerschaft gleichzeitig die Gewährung der Pauschale beantragen. Sobald die Trägerschaft das Vor-Ticket erhalten hat, stellt das SBFI der Trägerschaft die entsprechende Pauschalverfügung zu. Das Antragsformular sowie weitere Informationen finden sich auf der [Website des SBFI](#).

Antrag Höhere Berufsbildung

Dem SBFI wird ein [Antrag](#) auf Neuerarbeitung, Total- oder Teilrevision einer eidgenössischen Prüfung oder eines Rahmenlehrplans HF eingereicht. Nach Zustimmung des Ressorts Höhere

Berufsbildung zum Vorhaben kann die Trägerschaft [Antrag](#) auf eine pauschale finanzielle Unterstützung stellen.

8.11 Förderung von arbeitsplatzbezogenen Grundkompetenzen von Arbeitnehmenden

Worum geht es?

Bei arbeitsplatzbezogenen Grundkompetenzen handelt es sich um Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Schreiben, mündliche Ausdrucksfähigkeit in der lokalen Landessprache, Alltagsmathematik sowie um Grundkenntnisse im Bereich Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), die eng auf die Anforderungen des Arbeitsplatzes abgestimmt sind. So geht es beispielsweise darum, schriftliche Arbeitsanweisungen oder Einsatzpläne zu verstehen, Arbeitsrapporte selbständig und korrekt ausfüllen zu können, Dosierungsanweisungen zu befolgen, die Funktionsweise eines Kassensystems z.B. mit Touchscreen zu verstehen und so kleinere «Störungen» selbst beheben zu können.

Was wird unterstützt?

Massnahmen zum Erwerb von arbeitsplatzbezogenen Grundkompetenzen, die

- im Rahmen des Weiterbildungsangebots von Branchenfonds oder Organisationen der Arbeitswelt geführt werden;
- als firmeninterne Weiterbildung angeboten werden.

Die Massnahme richtet sich an alle in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitnehmenden mit Förderbedarf im Bereich Grundkompetenzen ohne Altersgrenze, berücksichtigt aber insbesondere auch die Bedürfnisse der älteren Belegschaft. Die Unterstützung erfolgt über eine Pauschale von CHF 15 pro Lektion pro teilnehmenden Arbeitnehmenden. Bei der Entwicklung einer neuen Bildungsmassnahme kann unabhängig von deren Länge zudem ein Pauschalbeitrag von bis zu CHF 3000 geltend gemacht werden.

Überschreiten Entwicklungspauschale und Beiträge pro Teilnehmendenlektion die im Rahmen des Reportings nachgewiesenen Kosten des Bildungsanbieters, wird die Entwicklungspauschale entsprechend gekürzt.

Wie läuft die Gesuchstellung ab?

Das Verfahren ist zweistufig:

Stufe 1 - Gesuchseingabe:

Gesuchsformulare müssen dem SBFI vor Beginn der geplanten Massnahme zugestellt werden. Das SBFI empfiehlt eine Frist von 5 Wochen einzuhalten. Das SBFI entscheidet über die grundsätzliche Unterstützungswürdigkeit der Massnahme.

Stufe 2 - Reporting:

Die Auszahlung der Bundesbeiträge erfolgt **nach Abschluss der Massnahme**. Voraussetzung ist die Einreichung des Reportingformulars zur Massnahme.

Angesprochen werden vor allem Branchenfonds, Organisationen der Arbeitswelt und Firmen (firmeninterne Weiterbildung).

Vorbehalten bleiben spezifische Abwicklungswege, beispielsweise bei Gesuchen aus Kantonen.

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?

1. Die Massnahme liegt inhaltlich im Bereich der arbeitsplatzbezogenen Grundkompetenzen.⁵
2. Die Massnahme wird mit einer Teilnahmebescheinigung abgeschlossen, die Auskunft über die innerhalb der Massnahme vermittelten Kompetenzen gibt.
3. Die Massnahme ist für die Teilnehmenden kostenlos und findet während der Arbeitszeit statt.
4. Die Massnahme dauert zwischen 20 und 40 Lektionen à mindestens 45 Minuten; pro Kurstag finden nicht mehr als 4 Lektionen statt; minimale Teilnehmerzahl pro Kurs: 3; maximale Teilnehmerzahl pro Kurs: 12.

Die erwähnten Gesuchs- und Reportingformulare sowie das Merkblatt zur Förderung der arbeitsplatzbezogenen Grundkompetenzen sind auf der [Website des SBFJ](#) zu finden.

⁵ Zur inhaltlichen Ausrichtung vgl. Beispiele im Merkblatt.